

unter welchen besonderen Umständen die Säure von 127° Schmp. entsteht. Das Bariumsalz der letzteren krystallisirt in grossen, glänzenden Blättchen und die Eigenschaften der aus ihr entstehenden Amidosäure, welche ich früher anführte und die sich nicht allein auf ihren Schmelzpunkt beziehen, halte ich einstweilen aufrecht.

Gegen die vielen mir gewordenen Reklamationen und Angriffe glaube ich nur wenig zu bemerken zu sollen. Mit Ausnahme von Griess scheinen sich die anderen Chemiker nicht daran haben stören wollen, dass ich mir die Revision meiner Arbeiten vorbehalten habe. Ich hoffe, dass noch von verschiedenen Seiten meine Körper einer practischen Kritik unterworfen werden, weil nichts erwünschter ist, als Licht und Wahrheit, wobei ich aber das leidenschaftslose Arbeiten empfehlen möchte. Wenn ein älterer, bewährter Forscher, wie Ladenburg, auch die Beobachtungen eines Jüngeren gerechter Weise in Zweifel ziehen kann, so scheint mir doch die Leichtigkeit, mit welcher er meine Arbeiten „berichtigt,“ nicht eben beweisend zu sein. Ich kann nur versichern, dass die beiden Körper von 127° resp. 178 Schmp., in ihren Eigenschaften und Salzen characteristisch genug von einander unterschieden, existiren, und dass sie die empirische Zusammensetzung der Mononitrobenzoësäure besitzen, mag man nun über ihre rationelle Constitution, welche ich noch aufzuklären hoffe, denken, wie man will.

203. Hans Hassenpflug: Ueber die Oxydation des Nitrobenzols.

(Mittheilung aus dem chem. Institut der Universität Marburg.)

(Eingegangen am 18. Mai; verlesen in der Sitzung von Hrn. Oppenheim.)

Auf Anregen des verstorbenen Prof. Carius unternahm ich es, das Nitrobenzol einem Oxydationsgemisch von Braunstein und Schwefelsäure zu unterwerfen. Ich erhielt dabei relativ am reichlichsten einen Körper, dem ich bis jetzt fast ausschliesslich meine Aufmerksamkeit widmete. Derselbe bildet mit Alkalien leicht lösliche Salze und treibt die Kohlensäure aus ihren Alkaliverbindungen aus. Nach zwei Kohlenstoff- und Wasserstoff-, sowie zwei Stickstoffbestimmungen besitzt er die procentische Zusammensetzung der Mononitrobenzoësäure. Der Krystallform (grosse schillernde Blätter) und ihrer Löslichkeit in Wasser zufolge scheint aber die neue Substanz mit keiner der bekannten Mononitrobenzoësäuren identisch zu sein, obwohl ihr Schmelzpunkt (234°) demjenigen der Paranitrobenzoësäure (240°) sehr nahe kommt. Sie schwärzt sich beim Schmelzen. Die Untersuchung derselben, sowie diejenige der weiteren bei der Oxydation des Nitrobenzols entstehenden Produkte setze ich fort.